

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

**1206**

Lokalität

Localité

Località

Localitad

**Gauligletscher**

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Innertkirchen (BE)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Gletscher(s)

Gauligletscher

Grienbärgligletscher

Hiendertelli

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

423 ha (seit 2017 570.4 ha)

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1870 - 2680 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

## Gauligletscher

### Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Gauligletschers befindet im Urbachtal, einem Seitental des Haslitals. Die aus mehreren Gletschern bestehende Eismasse verengt sich erst im Zungenbereich. Das Vorfeld weist eine starke Kammerung auf, die grösstenteils durch geologische Strukturen bedingt ist (Foto 1). Entsprechend kann das Vorfeld gegliedert werden: in einen Bereich vor der heutigen Gletscherzunge, der besonders durch Seen und Sander geprägt ist (Foto 2), in einen durch Gletscherschliff und Rundbuckelfluren dominierten Felsbereich ebenfalls im oberen Teil des Vorfeldes und in einen Bereich mit verschiedenen Zwischenböden, der bis zum Stausee Mattenalp hinunter reicht.

Charakteristisch für das Vorfeld ist das Zusammenspiel der verschiedenen Prozesse. Am dominantesten zeigt sich der glazial-erosive Prozessbereich mit weitläufigen, schön ausgeprägten Rundbuckelfluren und Gletscherschliffflächen. Zwischen den Rundbuckeln befinden sich gelegentlich relikte Abflussrinnen. Heute sind diese häufig mit Schutthang gefüllt.

Sehr charakteristisch ausgebildet ist der grosse glazifluviale Bereich vor der heutigen Gletscherzunge. Bei hohem Wasserstand scheint das Gelände von Seen geprägt zu sein. Bei Niedrigwasser erscheinen stattdessen die verzweigten Arme eines schönen Sanders. Weitere glazifluviale Flächen konnten sich als Folge der geologischen Strukturen kaum ausbilden.

Der glazial-akkumulative Bereich ist durch stellenweise eindrucksvolle Seitenmoränen vertreten. Grundmoränenmaterial tritt nur untergeordnet auf und stammt vielfach von jüngeren Vorstössen. Besonders im Bereich der jüngsten Vorstösse sind auch feine Ablagerungen anzutreffen (Foto 2).

Die grosse Schmelzwassermenge des Gauligletschers führt in den verschiedenen Landschaftskammern des Vorfeldes zu vielfältigen Gerinnetyphen. In den flachen weitläufigen Ebenen dominieren verzweigte Gerinnegrundrisse. Versteilt sich das Gelände, so sammelt sich das Wasser und fliesst über Kaskaden, Wasserfälle oder kleine Schluchten in die nächste Landschaftskammer hinunter. Im Stausee Mattenalp werden die Schmelzwasser schliesslich gestaut.

### Biologische Charakterisierung

Das Vorfeld bietet durch sein reich strukturiertes Relief die unterschiedlichsten Pflanzenstandorte. Der grösste Teil der felsfreien Fläche wird von lückigen bis geschlossenen Übergangsgesell-

schaften bedeckt. Reife Rasengesellschaften beschränken sich auf die flachen Mulden zwischen den Rundhöckern, wo sich Bestände mit Fettweiden und Rasen-Mischgesellschaften entwickelt haben. In feuchten Rinnen und an vernässten Hangstellen sind Quellfluren vorhanden. Am Fuss der Hittenegg und zwischen Urnerband und Gummen sind auch grossflächige Bestände des *Carrion nigrae* entstanden. Die schuttbedeckten Felsstufen an den Talflanken sind von Silikatschuttfluren besiedelt. Wo sich Wasser ansammeln kann, sind erste Vermoorungen mit Scheuchzers Wollgras (*Eriophorum scheuchzeri*) erkennbar. Fast überall eingestreut sind niedrige Weidengebüsche, die im Gebiet von Gummen sogar vorherrschen.

Auf den gletschernahen feinmaterialreichen Grundmoränenflächen, auf Uferterrassen des oberen Sanders und auf dem Kamm der Ufermoränen finden sich schön ausgebildete Silikat-Feinschuttfluren. Die Seen vor dem Gletschertor weisen abgesehen von kleinen Beständen von *Eriophoretum scheuchzeri* und initialen Ufergesellschaften mit Moosteppichen keine Ufervegetation auf.

In der Sukzessionsreihe auf Moränenschutt sind alle Entwicklungsstadien bis zum Gebüschstadium gut vertreten. Pioniervegetation dominiert nur noch in den höheren Lagen. Auch in den Sukzessionsreihen der Vermoorung und der Verlandung ist die Vegetationsentwicklung bereits weit fortgeschritten und reicht bis zum Stadium der Moorgesellschaften (Foto 3). Zudem ist vor allem im Bereich der kleinen Tümpel in den Rundbuckeln eine schöne Uferzonation ausgebildet.

Eine gewisse faunistische Bedeutung erhält das Gebiet aufgrund seines hochgelegenen Grasfroschvorkommens (bis über 2000 m) und des markanten Gemswechsels zwischen Sonn- und Schattseite.

### Nutzung, Belastung

Als relevante Belastung kann einzig der Stausee Mattenalp im vorderen Bereich des Objekts bezeichnet werden. Dadurch wurde ein Grossteil des ehemaligen Zungenbereichs mit der neuzeitlichen Endmoräne überflutet.

Der Berg- und Klettertourismus und die extensive Beweidung dagegen hinterlassen keine nachhaltigen Schäden.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.

Gauligletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	A
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Nebenkriterien	Gewässer	0	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	A
		Wertvolle Einheiten	2	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

**Erläuterung** Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

**Klasse** Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

*Hauptkriterien:* Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

*Nebenkriterien:* Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

*Belastung:* Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

**Kategorie** Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

*Kategorie A: Nationale Bedeutung*  
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

*Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie*  
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

*Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

*Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.